



Panik ist ein schlechter Ratgeber

Die Inzidenzwerte steigen (Deutschland 48,8, Berlin 69,7), die Umfragewerte sinken, jedenfalls für die Union (auf 22 bzw. 23 Prozent) und die Grünen (auf 17 bzw. 19 Prozent). Die SPD hat sich von 15 auf 21 Prozent hochgearbeitet.

Während die steigenden Inzidenzwerte relativ gelassen betrachtet werden, bricht, vor allem bei der Union, angesichts ihrer Werte, die blanke Panik aus. Heute um 11:00 Uhr können Sie unter www.cdu.de live den Wahlkampfauftakt von CDU und CSU miterleben. Geboten werden am Rednerpult **Angela Merkel, Armin Laschet, Markus Söder, Kai Wegner.**

Der Berliner CDU-Generalsekretär **Stefan Evers** spricht in seinem Newsletter den Parteifreundinnen und Freunden Mut zu, nicht ohne Seitenhiebe auf die Konkurrenz. „Dass ein Wahlkampf kein Spaziergang ist, erlebt nicht nur die CDU.“, schreibt Evers. „Nehmen wir **Franziska Giffey**: Wenn es ihr weiter so ergeht wie heute, gerät vermutlich noch ihr Grundschulabschluss in Gefahr. Ein den Linken und Grünen nahestehender Professor hat sich jedenfalls nach der Doktor- ihre Masterarbeit vorgenommen und wohl nur mit Mühe einige Stellen ausfindig gemacht, die nicht abgeschrieben waren.“

Evers schließt sich mit seinen Worten indirekt der Verschwörungstheorie von Giffey's Ko-Vorsitzenden **Raed Saleh** an, der auf die neuerlichen Plagiatswürfe, die gestern Abend Aufmacher in der **Abendschau** waren, mitteilte: „Mich überrascht nicht, dass nun sogar die 16 Jahre alte Arbeit durchleuchtet wird.“ Es sei „kein Zufall“, dass dies in der „Hochphase des Wahlkampfes“ geschehe. *Quelle rbb24*

„Wahlen gewinnt man aber nicht durch fehlende Fußnoten der anderen, sondern durch eigene Überzeugungskraft.“, schreibt Evers. „Die Reden und Botchaften (heute) aus dem Berliner Tempodrom sollen Richtung und Rückenwind geben auf den entscheidenden Metern des Wahlkampfes.“, kündigt Stefan Evers den Beginn der „Heißen Phase“ des Wahlkampfes und den Auftritt des Spitzenpersonals an. „Deutschland und Berlin stehen in den nächsten Jahren vor gewaltigen Herausforderungen - und es braucht eine mutige und kraftvolle Union, um sie anzugehen. Dieser Wahlkampf ist der wohl wichtigste in der Geschichte der CDU. Umso streitbarer müssen wir ihn führen.“, ruft der Generalsekretär seinen Parteimitgliedern zu.

Es ist mal wieder Zeit für Verschwörungstheorien. **Anatol Stefanowitsch**, der Professor, der Giffey's

Masterarbeit zerpfückte, steht natürlich den Grünen und den Linken nahe. Und die **BILD-Zeitung** weiß: „In die heiße Wahlkampf-Phase schalten sich auch ARD-Sender ein - und machen Stimmung gegen die Union. Im Visier der Öffentlich-Rechtlichen: Armin Laschet (60). Vor allem der WDR keilt gegen den Unions-Kanzlerkandidaten - und hält es dabei mit den Fakten nicht immer so genau. Allein in dieser Woche gab es dafür viele Beispiele. Aus der Politik kommt Kritik.“ Wenn Sie Bildplus abonnieren, können Sie nachlesen, was gemeint ist.

Ohne Abo können Sie im **Tagesspiegel** nachlesen, welche sieben Patzer **Armin Laschet** bislang unterlaufen sind.

<https://www.tagesspiegel.de/politik/vom-regen-in-die-traufe-die-sieben-patzer-des-armin-laschet/27534560.html>

Es wird in diesem Wahlkampf noch so richtig schmutzig. Und die Medien machen mit. Als Berichtersteller, aber auch als Meinungsmacher. Die **BILD-Zeitung** hat gute Kontakte in die CDU/CSU-Fraktion. Und so wurde ihr zugetragen, dass während einer virtuellen Sitzung eine Abgeordnete Laschet aufgefordert hat, „die Konsequenzen zu ziehen, wenn in zwei Wochen die Umfragewerte nicht besser werden“. Was für ein Schwachsinn. Welche Konsequenzen? Weder jetzt, fünf Wochen vor der Wahl, und erst recht nicht drei Wochen vorher, kann die Union ihren Kandidaten austauschen.

„Es ist besser, kurz und schmerzhaft zu reagieren, als gemeinsam unterzugehen“, wird die Abgeordnete zitiert. Ein anderer pflichtet laut BILD bei: „Mit einem Wort: Es ist beschissen!“ Bei den aktuellen Umfragen liegt die Union zehn Prozent hinter dem Ergebnis von 2017. Ein Drittel der 245 Abgeordneten bangt also um die Mandate.

Besonders ekelhaft wird es, wenn in der größten Not Nazi-Vergleiche erhalten müssen. Indirekt verglich, laut BILD, ein Abgeordneter die CDU-Zentrale mit dem sogenannten „Volkssturm“ am Ende des Zweiten Weltkriegs: „Das Adenauerhaus kommt mir manchmal wie die Reichskanzlei im April/Mai 1945 vor, ihr arbeitet mit Divisionen, die es nicht mehr gibt und schickt Rentner und die JU auf die Straße.“ Der Abgeordnete hat sich inzwischen für den „unglücklichen Vergleich“ entschuldigt: „Vergleiche mit dem Nationalsozialismus verbieten sich. Dafür bitte ich um Entschuldigung.“ Warum fällt das den Leuten immer erst dann ein, nachdem sie in die Nazi-Motenkiste gegriffen haben?

Ed Koch